

Die **Entwicklung der beruflichen Bildung** in Jena, die in ihrer Fortführung auch zu unserem heutigen **Staatlichen berufsbildenden Schulzentrum** führte, begann im Jahre 1946.

Der nach dem Krieg wieder produzierende Zeiss-Betrieb begann mit der Lehrlingsausbildung. Sie dauerte drei Jahre. Der theoretische Unterricht erfolgte an einer **Berufsschule**, die der damaligen Einheitsschule angegliedert war. Pro Woche wurden 12 Unterrichtsstunden erteilt.

Ausgebildet wurde mit neu erarbeiteten Unterlagen für die Berufe:

- * **Werkzeugmacher**
- * **Feinmechaniker**
- * **Dreher**
- * **Former**
- * **Technischer Zeichner**
- * **Maschinenbauer**
- * **Modellbauer**
- * **Feinoptiker**
- * **Elektriker**
- * **Tischler.**

Die Metallberufe erhielten dabei zuerst eine **einheitliche Grundausbildung**, der sich eine **Spezialisierung** anschloß.

An der Berufsschule wurden neben den berufsspezifischen Fächern noch **Deutsch, Fachrechnen, Algebra** und **Gegenwartskunde** unterrichtet.

Bis 1949 erhielten etwa 400 Lehrlinge jährlich eine Ausbildung.

In den folgenden Jahren erhöhten sich die Schülerzahlen, so daß **bauliche Erweiterungen** notwendig wurden.

Da die Kapazität der damaligen Lehrwerkstatt nicht mehr ausreichte, wurde eine zweite Ausbildungsstätte im Bau 34 des Südwerkes eingerichtet. Gleichzeitig wurde der bisher bestehende Bau der Betriebschule erweitert (Bau 58).



Erweiterungsbau

Die berufliche Schule für die Zeiss-Lehrlinge war nun eine **Betriebsschule**. Sie unterstand der Leitung des Zeiss-Betriebes, hatte aber einen eigenen Schulleiter. Die Gehälter der Mitarbeiter und Lehrer wurden vom Betrieb gezahlt, kamen aber aus dem Staatshaushalt.

September 1969 hatte sich die Zahl der neu eingestellten Auszubildenden auf über **Tausend** erhöht.

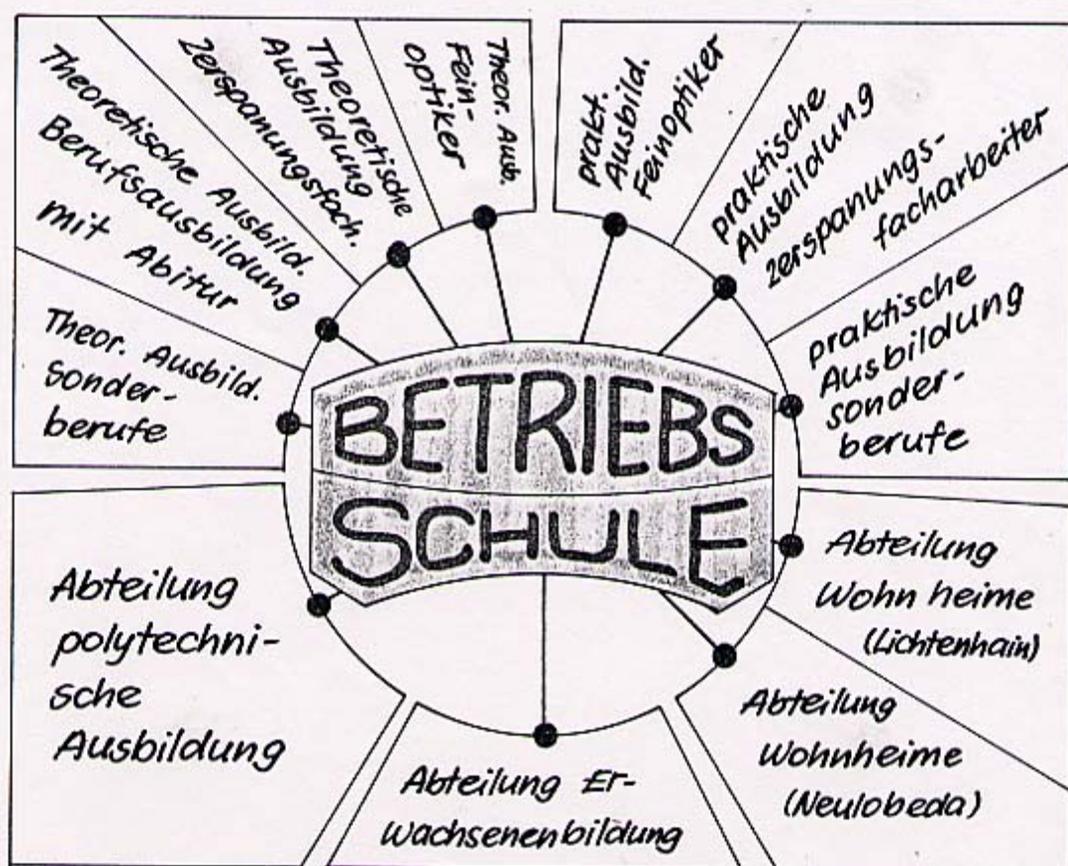
Gleichzeitig wurden zu diesem Zeitpunkt **Projekte** für ein **neues Ausbildungsobjekt** am Rande der Stadt, dem heutigen Standort des Berufsschulzentrums erarbeitet - mit einem **Finanzumfang** von etwa **80 Millionen** Mark.



Für den außenstehenden Besucher erscheint der Komplex in Göschwitz auf Grund seiner gepflegten Anlagen heute wie ein Naherholungszentrum. Am 1. September 1970 sah es jedoch noch nicht so aus. Außer den Gebäuden mit den Einrichtungen war nichts vorhanden. Viel mußte noch getan werden, so zum Bei

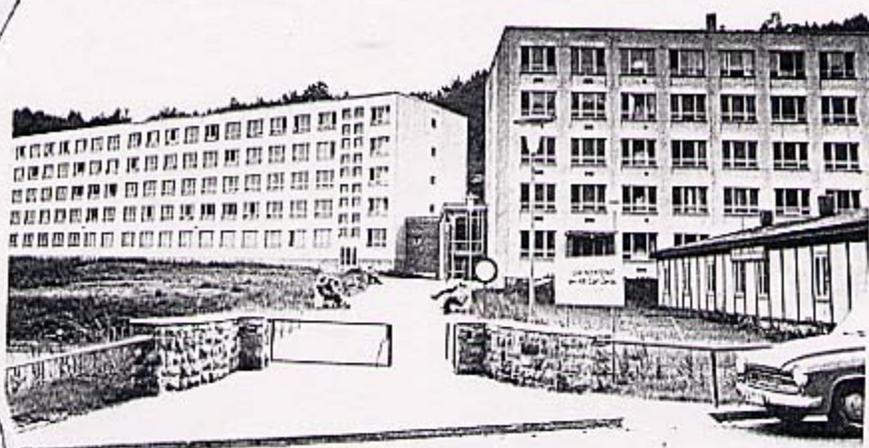
Die Ausbildungs- und Leitungsstrukturen wurden aufgrund der Größe des Objektes und der hohen Schülerzahlen oft verändert.

● 1974 gab es an der Betriebschule folgende Struktur:



Die nicht aus der Umgebung kommenden Schüler wurden in **Wohnheimen** untergebracht. Der Berufsschule waren zeitweise bis zu vier Wohnheime angegliedert.

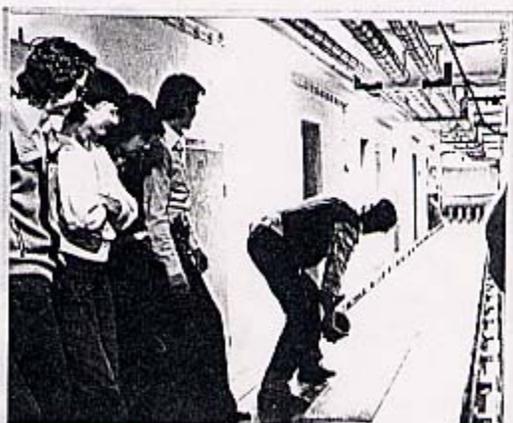
Bis Mitte der 70er Jahre, in der Phase der stärksten Belegung, wurden bis zu 3000 Schüler internatsmäßig untergebracht.



Eines der neuen
Wohnheime in
Lichtenhain



Klubraum



*Neue
Kegelbahn
im LWH*



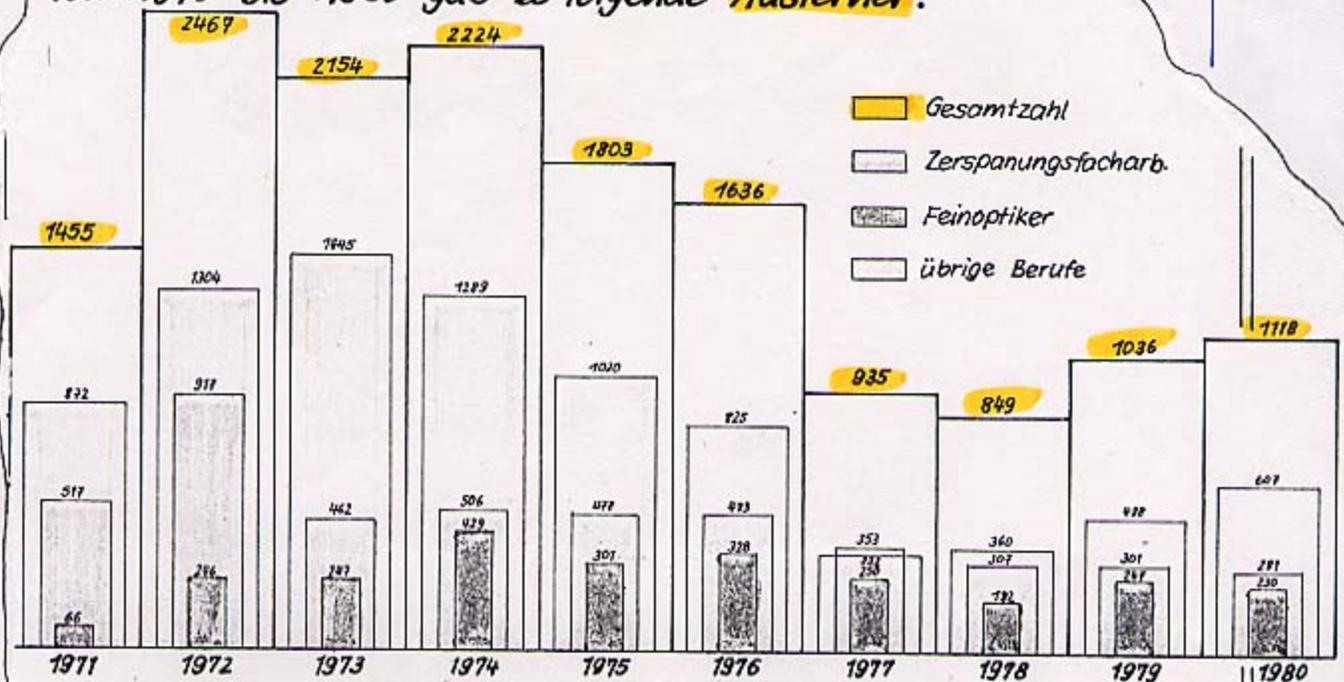
Das betriebliche Ausbildungsobjekt in Jena-Göschwitz war für DDR-Verhältnisse ein Novum und wurde sehr oft von verschiedensten "Delegationen" besucht.

Es war ein Vorzeigeobjekt der damaligen Bildungspolitik geworden.

Die Ausbildungszeiten wurden aus ökonomischen Zwängen heraus verkürzt. Die Lehrlinge sollten schneller für die Produktion zur Verfügung stehen. Unterschätzt wurde der Wert der Ausbildungszeit, insbesondere der der praktischen Ausbildung.

Weitere Berufe, wie **Wirtschaftskaufmann**, **Physiklaborant**, **Elektromechaniker** und **Lackierer** wurden in die Ausbildungspalette genommen.

Von 1970 bis 1980 gab es folgende Auslerner:



EINZUG DER COMPUTER IN DIE BETRIEBSSCHULE



Torsten Hoppe und Thomas Ruch, die eine Berufsausbildung mit Abitur absolvieren, haben das Programm für die Messen der Meister von neuem erstellt.



Die Arbeitsplätze sind ebenfalls mit Kleincomputern KC 85/1, 85/2 und LC 48 sowie der Peripherie ausgestattet.



Lehrling Thomas Ruch beim Programmieren.



Lehrer Frieder Spindler, Lehrpraktikant Uwe Schröder und Lehrling Torsten Hoppe (von links nach rechts).



Lehrlinge einer Klasse für Berufsausbildung mit Abitur beim Üben im Kabinett für Mikrorechnerarbeit.

Foto: HD/Schmidt

Neues Deutschland / 5. November 1985 / Seite 3

Eine Kadenschmiede, in der seit 2. September Informatik gelehrt wird

Lernen am Computer

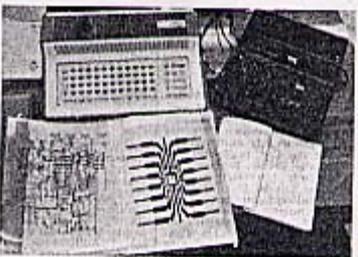
Die Lehrlinge der Betriebschule „Ernst Thälmann“ des Kombinats am Carl Zeiss Jena verfügen seit September über das erste Lehrkabinett für Mikrorechnerarbeit, 16 Ausbildungsplätze für das Fach Informatik sind mit mehreren Kleincomputern und peripheren Geräten wie Bildschirmgeräten und Kassettenspeichern ausgestattet. Dazu gehört ebenfalls ein modulares Betriebssystem, das bereits in Erprobungsläufen des ostdeutschen Pädagogischen Instituts eingesetzt wird. Das Zeiss-Kabinett stellt diese Einrichtung auch für die Weiterbildung von Ingenieuren, Meistern und Facharbeitern.

Ein Pädagogikerleiter der Betriebschule hatte vor der Übergabe des Kabinetts im Auftrag des Zentralinstituts für Berufsbildung Berlin die bestehenden Lehrpläne überarbeitet und die erforderliche Hard- und Software erarbeitet. Jetzt wird in mehreren Klassen getestet, wie der Unterrichtsstoff aufgenommen wird. Ziel ist, die Lehrlinge mit der Bedienung der Mikrorechnerwelt vertraut zu machen und ihnen das Wissen zu vermitteln, das sie bei der Produktion von Zeiss-Gezeiten, die mit Computertechnik gekoppelt werden, benötigen.



Besser es nun Programmieren geht, nicht Oliver Wenzler schaut noch mal in das Lehrmaterial.

Für einen anschaulichen Unterricht entwickeln die Pädagogen der Betriebschule 250 Folien und Arbeitsblätter.



Die Mitarbeiter der Betriebschule waren zahlreich an der Erarbeitung von Ausbildungsmaterialien beteiligt, so daß die Schule weit über die damaligen Bezirksgrenzen hinaus bekannt wurde.

Unser heutiger Direktor, Herr Rempke, war daran maßgeblich beteiligt. Er gehörte als junger Absolvent der TU Dresden damals zu den Ideenträgern der Schule, die eine Anhebung des Ausbildungsniveaus bewirkten.

Verdienstvolle Mitarbeiter werden in verschiedene Arbeitsgruppen und Kommissionen berufen, so z.B.:

- ◎ BFK Feinoptiker: Koll. Kup, Koll. Reichelt, Koll. Timmig
- ◎ BFK Feinmechan.: Koll. Steudel, Koll. Fischer, Koll. Rempke
- ◎ BFK Zerspanungsf.: Koll. Kruse, Koll. Pratzka, Koll. Münnich
- ◎ BFK Elektromechan.: Koll. Schultz, Koll. Spindler

Viele Kollegen arbeiten als Autoren für berufsbildende Literatur oder entwickeln zentrale Lehrmitteln, so z.B.:

Koll. Steudel, Koll. Rempke, Koll. Grödel, Koll. Tautenhahn, Koll. Joutny, Koll. Reichelt, G., Koll. Kup u.a.

Hier ein kleiner Auszug aus ihrer Arbeit:



Koutny

Institut für Rationalisierung der Elektromech./Elektronik
Zentrale für Aus- und Weiterbildung der Industriellen Elektromech./Elektronik

Lehrbaustein für die Aus- und Weiterbildung der Facharbeiter

Maßtoleranzen

**MECHANISCHE BAELEMENTE
UND BAUGRUPPEN**

Dipl.-Ing.-Päd. Volker Rempke
Dipl.-Ing.-Päd. Manfred Schmähl



Institut für Rationalisierung der Elektromech./Elektronik
Zentrale für Aus- und Weiterbildung der Industriellen Elektromech./Elektronik

**Pädagogisch-methodische
zur Projektionsbildreihe**

**Pädagogisch-methodische Empfehlung
zur Projektionsbildreihe T.3.12.0095**

Volker Rempke

**Aufbau und
Schmierungsverhältnisse
von Gleitlagern**

Ullrich Tautenhahn

Wälzlager

**KOUTNY
KULKE
STEUDEL**

W

**Wissenspeicher
für die
Berufsbildung**

LÄNGENPRÜFTECHNIK

1986 war die Betriebsschule in vier Abteilungen der Theorie mit 103 Lehrern, darunter eine Abteilung zur Ausbildung mit Abschluß Abitur, drei Abteilungen für die praktische Ausbildung mit etwa 150 Mitarbeitern und in weitere fünf Abteilungen mit etwa 130 Mitarbeitern, darunter die Wohnheime, gegliedert.

Den Abteilungsleitern stand ein Direktor mit zwei Stellvertretern voran.

Die Berufsausbildung mit Abitur begann an der Schule 1959 mit einer Klasse Feinmechaniker.

Diese Ausbildung diente vorrangig der Entwicklung von Hochschulkadern für den Zeiss-Betrieb. Abweichende Studiengänge wurden nur ungern zugelassen - zeitweise sogar behindert.

Alle 26 Kandidaten bestanden die Reife- und Facharbeiterprüfung. Die meisten davon mit dem Prädikat „gut“ oder besser

Der Vorsitzende der Prüfungskommission Feinmechaniker überreicht die Facharbeiterzeugnisse



Neben den "normalen" Abiturklassen wurden auch **Spezialklassen** gebildet, die verstärkt mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht erhielten.

Neben der Ausbildung Jugendlicher wurden auch ältere Arbeitnehmer beschult. Dieser Bereich nannte sich damals **Erwachsenenbildung**. Es wurde eine sogenannte "Lohngruppenqualifizierung" durchgeführt, deren Bildungseffekt oft gering war und hohe Kosten verursachte.

Neben dieser Pseudobildung der "Arbeiterklasse" wurden auch inhaltsreiche und sinnvolle Umschulungen und Ausbildungen durchgeführt.

Auch aus heutiger Sicht als nicht unbedeutend einzuschätzen war die **Polytechnik-Bildung** der Schüler zwischen 13 und 17 Jahren.



*Unterricht im
Fachkabinett
Elektrotechnik,
Klassenst. 10*

Der Inhalt dieser Ausbildung war breit gefächerte, allgemeine Technik, die die Allgemeinbildung beträchtlich erhöhen konnte.

Neben der theoretischen Beschulung erfolgte auch eine praktische Ausbildung, die den Werkunterricht fortsetzen sollte, in den späteren Jahren jedoch immer stärker Produktion wurde. Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten konnten sich so bei den Schülern kaum herausbilden.

Klassenstufe 7

- Grundplatte für Steckerkombination
- Lichtbauelement (Vorfertigung)
- Lötkolbenständer
- S-Haken
- Doppelschlange

Klassenstufe 8

- Lichtbauelement (Montage)
- Schnurlot (Montage)
- Wickelstecker
- Sicherungshalter
- Lampenaufnahme
- Steckerkombination (Drähte biegen)
- Steckerkombination (Gehäuseunterteil)
- Steckerkombination (Grundplatte)
- Steckerkombination (Weiterbearbeitung)
- Verschluss
- Lotkolbenständer
- Optikputzbesteck (Einzelteile)
- BR 27

Klassenstufe 9

- Maschine:**
- Abstandssäulen A, B, C (verschiedene Ausführung)
 - Gewindebolzen (verschiedene Abmessungen)
 - glatter Ring (Stahl u. Alu)
 - Nippel (Messing)
 - Achse (Aluminium)

Montage:

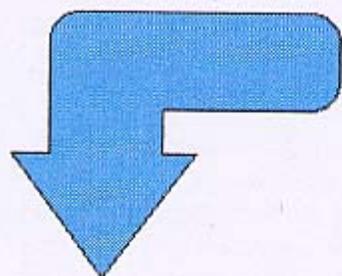
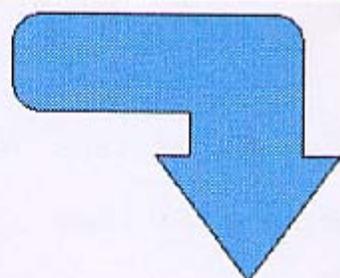
- Steckerkombination
- Formkabel 018
- Doppelwinkelprisma (DWP)
- Formkabel 008
- Prüfleitung
- 1-Adapter
- Motor entstört (verstiften)

Klassenstufe 10

dezentralisierter Unterricht im KCZ

WENDEZEITEN

Die Turbulenzen in der DDR von August - Dezember



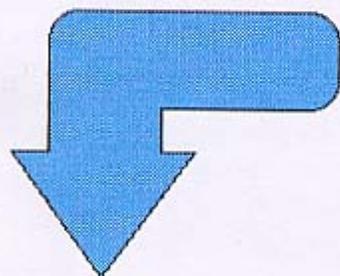
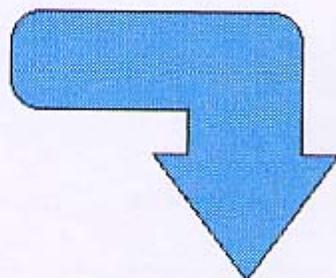
- 8. August 1989** Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin wegen Ansturms von Ausreisewilligen geschlossen
- 22. August 1989** Prager Botschaft der Bundesrepublik wegen Überfüllung geschlossen
- 24. August 1989** Ungarische Republik duldet Ausreise von DDR-Bürgern über Österreich in die Bundesrepublik

7. September 1989

Aktion von DDR-Bürgern wegen Wahlfälschung bei den Kommunalwahlen vom 7. Mai

11. September 1989

Ungarn setzt Bestimmungen des Reiseabkommens außer Kraft - innerhalb von drei Tagen reisen 15.000 DDR-Bürger in die Bundesrepublik
Das "NEUE FORUM" formiert sich



25. September 1989

In Leipzig demonstrieren ca. 8.000 Menschen für Meinungs- und Versammlungsfreiheit und Zulassung der Oppositionsgruppe "Neues Forum"

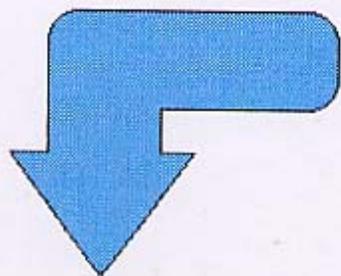
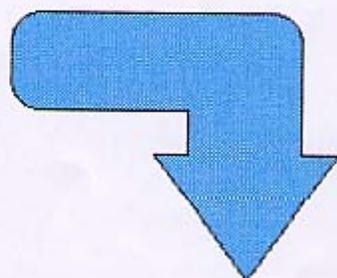
30. September 1989

Ausreiseerlaubnis in Prag für die mehr als 3.000 Botschaftsflüchtlinge

7. Oktober 1989

DDR-Führung feiert 40. Jahrestag der Staatsgründung mit Paraden, Treffen Honecker - Gorbatschow. Dieser mahnt Reformen an: "Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben."

In Schwante (Bezirk Potsdam) wird die Sozialdemokrat. Partei in der DDR (SDP) gegründet.



9. Oktober 1989

Größte Demonstration in der DDR seit dem 17. Juni 53 auf dem Karl-Marx-Platz in Leipzig. Es ertönt der Ruf "Wir sind das Volk - keine Gewalt". Blutige Zusammenstöße werden im letzten Augenblick verhindert.

16. Oktober 1989

Mehr als 100.000 Menschen ziehen durch Leipzig und fordern die demokratische Erneuerung der DDR.

18. Oktober 1989

Rücktritt von Partei- und Staatschef Erich Honecker "aus gesundheitlichen Gründen". Egon Krenz wird einstimmig zum neuen Generalsekretär des ZK der SED gewählt.

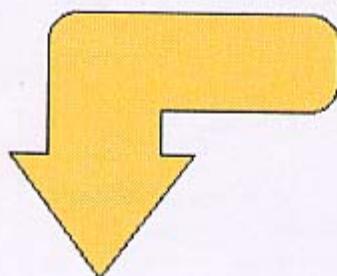
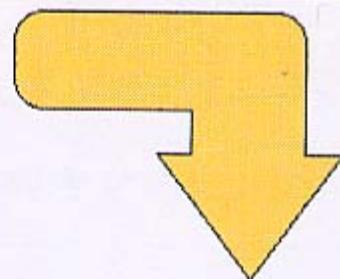
8. November 1989

Das Politbüro der SED tritt geschlossen zurück

wird fortgesetzt

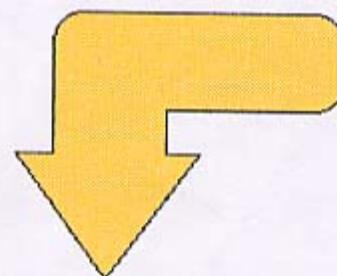
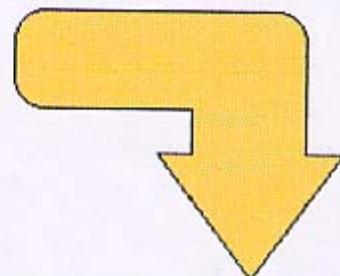


- 9. November 1989** Die DDR öffnet die Grenzübergänge zur Bundesrepublik Deutschland und nach West-Berlin.
- 17. November 1989** Modrow wird als neuer Regierungschef vereidigt.
- 22. November 1989** Das SED-Politbüro bietet Gespräche am "Runden Tisch" an.



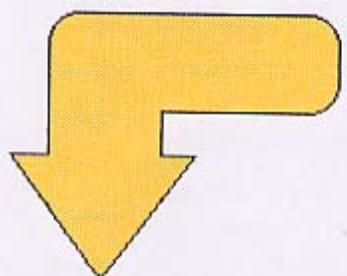
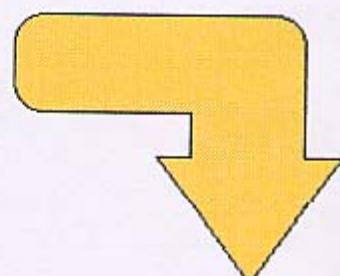
- 23. November 1989** Die Bewohner der DDR dürfen künftig auch ohne Ausreisevisum in jedes Land ihrer Wahl fahren.
- 28. November 1989** Bundeskanzler Kohl legt dem Bundestag ein zehn Punkte umfassendes Programm zur Deutschlandpolitik vor. Er nennt das Ziel die "Wiedergewinnung der staatlichen Einheit Deutschlands".

- 29. November 1989** DDR-Ministerpräsident unterzeichnet Aufruf vom 26. November "Für unser Land - zur Bewahrung der Eigenständigkeit der DDR".
- 1. Dezember 1989** Volkskammer der DDR streicht ohne Gegenstimme bei fünf Stimmenthaltungen den Führungsanspruch der SED aus der Verfassung.



- 3. Dezember 1989** Krenz und mit ihm das gesamte Politbüro der SED sowie das gesamte Zentralkomitee treten zurück. DDR-Bürger bilden eine Menschenkette durch das ganze Land und demonstrieren damit ihre Entschlossenheit zur demokratischen Erneuerung.
- 7. Dezember 1989** Erstes Treffen am "Runden Tisch".

- 19. Dezember 1989** Bundeskanzler Kohl in Dresden - Treffen mit Ministerpräsident Modrow. Sie beschließen die Bildung einer Vertragsgemeinschaft. Bürger der Bundesrepublik dürfen ab 24. Dezember ohne Visum und Zwangsunterschied in die DDR reisen.



- 22. Dezember 1989** Das Brandenburger Tor an der Grenze zwischen Ost- und West-Berlin ist wieder geöffnet.

- 31. Dezember 1989** Neujahrsansprache von Bundeskanzler Kohl: "Die deutsche Einheit und die europäische Einigung müssen zusammen erstrebt werden. Deutschlands ist unser Vaterland. Europa unsere Zukunft."

1989 sind insgesamt 343.854 Bewohner aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland gekommen.

Die Turbulenzen der **Wendezeiten** überstand die Schule einigermaßen.

In zahlreichen Beratungen, Versammlungen, Wahlen, Überprüfungen etc. wurde die Vergangenheit ausgekehrt.

Nebenbei mußte der Schulbetrieb aufrecht erhalten werden, waren den Schülern Orientierungshilfen in den Wirren der Zeit zu geben.

Nur die vielfältige **Initiativen** der Lehrer, und insbesondere auch unseres heutigen Direktors, gelang es, den Unterricht nach neuen Aspekten und Inhalten auszurichten und die Schule zu organisieren.

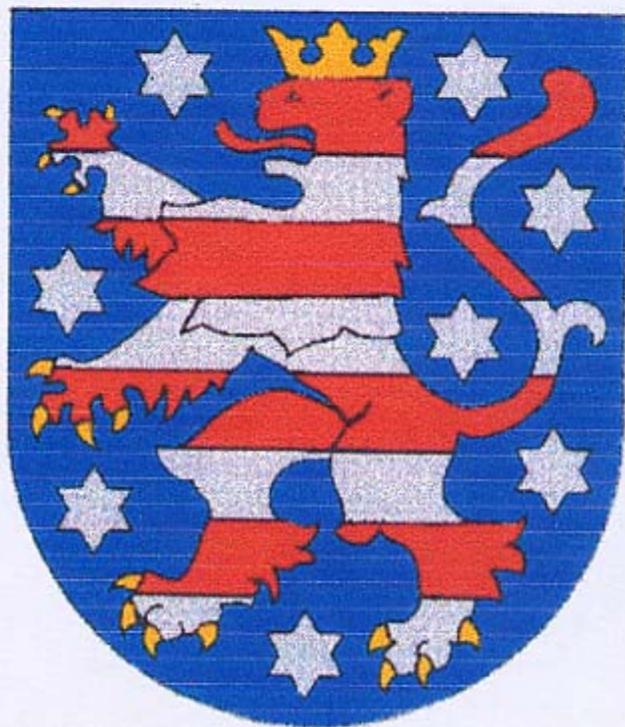
Es mußten Lehrpläne, Bücher und Gesetze "beschafft" werden, da die vorgesetzten Dienststellen aufgrund der Vielfalt der zu lösenden Probleme nicht jede Lücke sofort schließen konnten.

Die Existenz unserer heutigen Berufsschule, kurze Zeit später dann Berufsschulzentrum, begann mit der **Angliederung** beruflicher Schulen an die Kommunen, losgelöst von den ehemaligen Trägerbetrieben, im **September 1990**.

Lehrerüberprüfungen, Einsatzentscheidungen, Gehaltsneuregelungen etc. brachten den normalen Schulbetrieb manchmal ins Wanken.

August 1990

**Neue
Träger der
Berufsschule
werden...**



***...1. der Freistaat Thüringen,
vertreten durch das Thüringer Kultus-
ministerium und seine nachgeordnete
Behörde, das Staatliche Schulamt
Jena – zuständig als Schulaufsicht und
...2. die Stadt Jena mit dem Amt für
Schule und Sport – zuständig für
Sachaufwand.***